

Stefano Cagol, THE TIME OF THE FLOOD (2020-2021)

Fathom - 06:50

Das Endoskop auf dem Meeresgrund erinnert an das Bedürfnis, tief in die Dinge einzudringen, um zu verstehen, was wir nicht sehen können, obwohl es bereits vor unseren Augen liegt. Das Wasser evoziert den Anstieg des Meeresspiegels, das Schmelzen des ewigen Eises - "die Flut" - wird zu einer Synthese unserer unausgewogenen Beziehung zur Natur. Wieder setzt der Künstler ein technisches Gerät ein, um ein Zeichen zu setzen, diesmal vom Nordhafen, einem Innenhafen eines Kanals der Spree. Hier, in der Mitte Berlins, "zeigen" sich die Großstadtgewässer in ihrem ganzen Leid.

Antagonismus - 06:50

Wasser und Feuer, ihres Zeichens Antagonisten, dienen dem Künstler dazu, einen symbolischen Kontrast herzustellen. Normalerweise löscht man Feuer mit Wasser, doch in diesem Fall greift das Feuer das Wasser an. In ökologischem Sinn weist der Antagonismus auf eine direkte Art der Aktion des einen gegen das andere hin; für den Künstler stehen einander Mensch und Natur in diesem Moment als Kontrahenten gegenüber. Der Künstler entzündet nicht zufällig Haarsprays um Flammen zu erzeugen, in einem städtischen Gewässer Berlins, dem Flughafensee, und zitiert dabei auch eines seiner über 10 Jahre alten Werke mit Flammen über dem Schnee einer arktischen Heide.

Just Before - 10:45

Es handelt sich um eine der zahlreichen urbanen Solo-Performances Stefano Cagols in Berlin, vor dem Hintergrund dreier charakteristischer Bauwerke, wie dem Fernsehturm, dem modernen Stadtteil Europacity, und dem Reichstag. Im Herzen Berlins hat der Künstler einen warnenden Aufruf vor drohender Gefahr inszeniert, indem er ein analoges Alarmgeräusch in der Art eines Schamanenrituals auslöst, welches das, was passiert exorziert und gleichzeitig auch unterstreicht.

Signal to the Future - 03:00

Am Übergang von der Nacht zum Tag sendet der Künstler SOS, ein Zeichen der Präsenz, ein Versuch von Kommunikation, das Dunkel zu erhellen, eine symbolische, universale Handlung, die Überlegungen über den Moment auslöst, den wir gerade erleben, voll von Hoffnung, Angst vor Gefahr und anthropogenen Interferenzen. Er tut dies auf einem ikonenartig leeren Platz, dem Domplatz von Brixen in Südtirol. Die Aufnahmen dieser Performance wurden von vielen internationalen Medien verbreitet und 226 Millionen Mal weltweit via Fernsehen wie on-line abgerufen, wobei sie insgesamt mehr als 400 Millionen Zuschauer erreichten.

Abiogenesis - 03:25

Der Künstler erreichte den Rand eines sehr alten Vulkankraters, der bis ins Dunkel des Erdinneren hinabführt, und stand dabei gefährlich nahe an einer „Caldera“, einer Quelle weißlichen Wassers, die ununterbrochen ein Gas verströmt, das aus 2000 Metern Tiefe aufsteigt. Stefano Cagol wollte alleine das Vulkangebiet von Manziana, nahe Roms und des Bracciano-Sees erkunden, das von vor

500.000 bis vor 40.000 Jahren aktiv war. Hier verschmelzen Ende und Ursprung des Lebens, genau wie in der Theorie der Abiogenese, die den Anfang allen Lebens aus nicht lebender Materie ableitet.

The Contemplation & the Misunderstanding – 4:58

Das Geschehen im Video evoziert die innersten Schichten der Erde, ihre ursprünglichsten Ursprünge, regt zu neuen Visionen für die Zukunft an. Der Künstler nähert sich einem uralten Vulkangebiet von vor zig Millionen Jahren, geht durch die Dämpfe, die bei hoher Temperatur aus dem Gestein aufsteigen, entweder sehr dunkel oder sehr weiß, bis er zerbrechliche Schwefelkristalle in die Hände bekommt, ein für Lebewesen essentielles Mineral, das in seiner ganzen Kostbarkeit erscheint. In der Zwischenzeit macht er sich das erkundete Territorium zu eigen, markiert es mit leuchtenden Indikatoren. Minimale Gesten werden zu einer Metapher für die Stellung des Menschen zur Natur. Der Sound ist eine Ausarbeitung von Klängen aus der Natur und dem elektromagnetischen Feld der Erde.

Gezeitenkraft – 04:20

In dieser Aktion beschäftigt sich der Künstler mit dem Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur. Viele Faktoren kommen ins Spiel: Meeresspiegel, Winde, Ausbeutung, Verschmutzung und Energiequellen. Während sie sich auf intensive und doch nicht explosive Weise manifestieren, nähert sich der Künstler ihnen an, versucht in sie hineinzugehen und betrachtet ihre transformative Natur an einem geologischen und geopolitischen Scheideweg: dem Wattenmeer (Dänemark / Deutschland / Niederlande), einem Grenzbereich der Gezeiten zwischen Feuchtgebieten und menschlichen Eingriffen, die darauf abzielen, das Wasser zu "zähmen".

www.momentumworldwide.org